

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o. 163. Freitag, den 10. December 1830.

Die politischen Stürme Europa's 1830.

Von *r.

(Fortsetzung.)

Der Sturm in Paris. *)

Alle die Stürme, welche sich über die Niederlande und einen großen Theil Deutschlands verbreiteten, nahmen ihren Anfang in Paris. Erhob sich in Paris kein solcher Orkan nicht, so würde, dies ist mindestens höchst wahrscheinlich, an keinem andern Orte etwas der Art erfolgt, oder mindestens nicht bedeutend gewesen seyn. Aber dort war der Sturm gar zu heftig losgedroschen. Er hatte viel Hunderten das Leben gekostet. Indessen die Luft war rein geworden; das Volk hatte die Fesseln gesprengt, die man ihm nach und nach umgelegt hatte und jetzt zusammenschmieden wollte. Karl X. hatte den kühnen Gedanken gefaßt, zur Vollendung der absoluten Regierung, wie sie bis 1787 bestanden hatte, die Pressefreiheit abzuschaffen, die noch nicht einmal bestehende, sondern erst zusammentretende Deputirtenkammer aufzulösen, und die Wahlen bei einer künftigen so zu ordnen, daß Keiner darin Aufnahme fand, der nicht ihm, seinem Hause und seinem Ministerium zugethan war. Daß der Plan durchgehen

werde, schien unbezweifelt. Am Hofe wurden schon die Listen derer angefertigt, welche, wenn der Schlag geschähe, sogleich zur Haft gebracht werden und ihre bisherige Freisinnigkeit büßen sollten. Die „Unverschämtheit der Schriftsteller war dem Hofe unerträglich; das Volk muß das Lesen verlernen. Nur Gläubige und Unwissende lassen sich gut leiten!“ war der Wahlspruch in den Tuileries. Das größte Geheimniß hatte, so weit es möglich ist, jede Maaßregel begleitet. Niemand wußte darum, als der König und seine Vertrauten. Selbst der in alle Operationen des Hofes eingeweihte Rothschild ward hier hintergangen. Er hatte am 24. Juli sich zum Minister Peyronnet begeben und ihm die Besorgnisse auf der Börse geschildert. „Man spricht von außergewöhnlichen Maaßregeln,“ sagte er, „von Gewaltschritten, welche Vermögen und Personen bedrohen.“ Peyronnet ließ ihn noch Mehreres sagen und erwiederte ihm dann lächelnd, „daß man nicht aus den Gränzen der Gesetzhlichkeit gehn werde, so lange ein Weg zur Vereinbarkeit offen sey.“ Indessen die beunruhigenden Gerüchte mehrten sich in dem Maaße, als der entscheidende Augenblick näher kam. Bei einer Sache, wo mehr als zwei Männer Antheil nehmen, wird es selten möglich seyn, jede Ahnung zu hindern.

Am 25. Juli, Sonntags Abends halb 11

*) Zum Grunde gelegt ist: Eine Woche in Paris; Leipzig bei Pecters.